Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 305. Sonnabend, den 30. Dezember **1893.**

K. Politische Jahresrundschau.

III.

Italien, die dritte der Dreibundsmächte, hatte im Jahre 1893 unter schweren finanziellen und wirthschaftlichen Krisen zu leiden, deren Ansätze allerdings schon aus früheren Jahren datirten. Das Ministerium Giolitti war außer Stande, diese mißlichen Zustände zu beseitigen und da sich seine Stellung außerdem auch durch den ungeheuerlichen Bankskandal als erschüttert erwies, so trat das Ministerium im November gleich zu Beginn der Wintersession des italienischen Parlamentes zurück. Seinen Platz hat nunmehr das zweite Ministerium Crispi eingenommen, da unter allen gegenwärtigen italienischen Staatsmännern Crispi noch als der einzige gilt, der fähig ist, die Dinge wieder ins rechte Geleise zu bringen. Aber jedenfalls wird Crispi außerordentliche Anstrengungen machen müssen, um Italien aus seinen verschiedenen Nöthen, unter denen auch eine bedenkliche und namentlich auf Sicilien hervortretende sozialrevolutionäre Bewegung eine nicht unbedeutende Rolle spielt, zu erretten. Großen patriotischen Widerhall fand im ganzen Lande die silberne Hochzeitsfeier des Königs Humbert und der Königin Margarita (20. April 1893), das italienische Volk bekundete hierbei von neuem seine treue Anhänglichkeit an das Haus Savoyen. Einen ernsten Zwischenfall mit Frankreich stellte die Affaire von Aigues-Mortes dar, bei welcher zahlreiche italienische Arbeiter von ihren aufgehetzten französischen Kameraden ermordet wurden. Der blutige Vorfall rief in der italienischen Nation tiefe Erregung hervor, die sich in leidenschaftlichen Demonstrationen gegen Frankreich in zahlreichen Städten Italiens Luft machte. Weitergehende politische Folgen zog indessen der Zwischenfall nicht nach sich, auch hat sich jetzt bekanntlich die französische Regierung zur Zahlung einer größeren Entschädigungssumme an die in Aigues-Mortes verwundeten italienischen Arbeiter und an die Hinterbliebenen der getödteten Arbeiter bereit erklärt. Kriegerische Nachrichten aus dem afrikanischen Kolonialgebiete Italiens gingen in den letzten Wochen des alten Jahres ein. Sie besagen, daß bei Fort Agordat im Hinterlande von Massaua eine Schlacht zwischen den italienischen Truppen und den Derwischen oder Mahdisten stattgefunden hat. Letztere wurden total geschlagen und ließen zahlreiche Todte zurück, doch hatten auch die Italiener empfindliche Verluste zu verzeichnen.

Die französische Republik erlebte im Jahre 1893 wiederum verschiedene Ministerwechsel. Im Januar trat das Kabinet Ribot infolge der Nachwehen des Panamaskandales zurück, es wurde dann umgebildet, mußte aber schließlich im März dem Kabinet Dupuy Platz machen, das seinerseits vor einigen Wochen durch das jetzige Kabinet Casimir Périer abgelöst wurde. Einen entschiedenen Sieg der Republikaner ergaben die am 20. August vorgenommenen Neuwahlen zur französischen Deputirtenkammer. Mit dem Tode gingen Jules Ferry, der berühmte Staatsmann, ferner der Generalstabschef Miribel und der Marschall Mac Mahon ab. Einen äußerlichen Glanzpunkt in der politischen Geschichte der Republik im verflossenen Jahre bildete der Besuch der russischen Flotte in Toulon mit den sich hieran reihenden geräuschvollen französisch-russischen Verbrüderungsfesten, indessen haben sich die hierauf gesetzten Hoffnungen der französischen Revanche-Patrioten auf das endliche Zustandekommen eines Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland bis zur Stunde noch nicht erfüllt. Allgemeines Entsetzen erregte das Bombenattentat des Anarchisten Vaillant in der Deputirtenkammer, infolgedessen die französische Regierung strenge Ausnahmegesetze gegen das anarchistische Treiben erlassen hat. In Dahomey müssen die Franzosen jetzt den dritten Feldzug gegen den König Behanzin führen, der sich den Franzosen noch immer nicht ergeben will.

Rußland machte im Jahre 1893 verhältnißmäßig wenig von sich reden, abgesehen etwa von der Flottenfahrt nach Toulon und dem Zollkriege mit Deutschland. Namentlich zeigte sich die russische Orientpolitik auffallend reservirt, freilich waren auch die vielfach mißlichen inneren Verhältnisse des Riesenreiches größeren Unternehmungen der russischen Politik auf dem Felde der auswärtigen Angelegenheiten nicht sonderlich günstig.

In England bildete das Scheitern der von Gladstone geplanten Homerule oder Selbstverwaltung für Irland infolge des Widerstandes das hervorragendste Ereigniß in der inneren Politik. Bemerkenswerth war der gewaltige Streik der englischen Bergarbeiter, dessen Wirkungen sich im industriellen und kommerziellen Leben Englands in sehr empfindlicher Weise zeigten. Durch die Vermittelung der Regierung wurde der Streik nach mehrmonatlicher Dauer einstweilen wieder beendigt, ohne daß die Bergleute für sich hierbei viel erreicht hätten. In Südafrika waren die Engländer zu einem Kolonialkrieg gegen die tapferen Matabele genöthigt; derselbe verlief im Allgemeinen günstig für die Engländer, doch ist er noch nicht gänzlich beendigt.

Deutsches Reich.

Zu der Mittagstafel am Mittwoch im Neuen Palais waren mehrere Einladungen ergangen. Abends empfing der Monarch die Herren seines Hauptquartiers. Am Donnerstag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Reichskanzlers Grafen Caprivi, des Finanzministers Dr. Miquel, des Kultusministers Dr. Bosse, sowie des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinets.

Die Ausnahmebestimmungen betr. die Sonntagsruhe in den gewerblichen Anlagen dürften demnächst dem Bundesrath zugehen. Zum Zwecke der Entgegennahme von bezüglichen Wünschen der Industriellen und Arbeiter der Metallverarbeitung werden, wie verlautet, in der zweiten Hälfte des Januar in Berlin analoge Konferenzen abgehalten werden, wie unlängst mit den Betheiligten der Bergwerksindustrie.

Unter Führung des Generaloberst v. Loë ist am Mittwoch Nachmittag eine deutsche Militärdeputation in Wien eingetroffen, um im Namen des Kaisers dem Generalfeldmarschall Erzherzog Albrecht einen Marschallsstab zu überbringen. Am Donnerstag Mittag wurde Generaloberst v. Loë vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen; Nachmittags fand der Empfang beim Erzherzog Albrecht, und die Uebergabe des Marschallstabes statt. Am Abend gab der Erzherzog ein Diner zu Ehren der Deputation, heute, Freitag, ist Tafel in der Hofburg.

Der Herzog von Koburg und die englische Dotation. Die Berliner National-Zeitung ist durch die Erklärungen der Koburger Zeitung in Sachen der Annahme einer englischen Dotation durch den neuen Herzog von Koburg in keiner Weise befriedigt. Sie schreibt: Eine ausländische Prinzessin, welche einen deutschen Bundesfürsten heirathet, mag aus ihrer Heimath ein Nadelgeld beziehen; sie hat keinen, wenigstens keinen berechtigten Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten Deutschlands. Ein deutscher Bundesfürst aber kann nicht ausländisches Geld annehmen, ohne zum mindesten mit den berechtigten Empfindungen des deutschen Volkes in Widerspruch zu gerathen. Die Zeiten, in welchen man in Deutschland keinen Anstoß daran nahm, daß ein König von Hannover sich als englischen Prinz fühlte und einen Theil seines Unterhalts aus England bezog, sind vorüber.

Graf Caprivi. In einigen Zeitungen war der Gedanke ausgesprochen, der bekannte Beamten-Erlaß des Grafen Eulenburg an die preußischen Regierungs-Präsidenten sei nur eine Höflichkeit gegen den Reichskanzler, resp. eine Formalität, die nicht eben viel zu bedeuten habe. Demgegenüber wird nun mitgetheilt, daß gegen alle politischen Beamten in Preußen, die fortan von ihrer werkthätigen Opposition gegen die Wirthschaftspolitik nicht ablassen, ohne weiteres disziplinarisch vorgegangen werden soll. Angeblich wäre auch der Reichskanzler entschlossen, bei einer Ablehnung des russischen Handelsvertrages den Reichstag aufzulösen und bei den Neuwahlen der konservativen Partei jedwede Beamten-Unterstützung durch Kreisblätter u. s. w. streng zu entziehen. Wie viel Wahres daran ist, wird man abwarten müssen.

Keine Krisen. Die „Köln. Ztg.“ wendet sich gegen die Meldungen von ausländischen und deutschen Zeitungen, wonach zwischen Graf Caprivi und dem Staatsministerium Preußens einerseits und zwischen Graf Caprivi und dem Kaiser andererseits eine Spannung eingetreten sei. Die „Köln. Ztg.“ erklärt alle diese Ausstreuungen für falsch und sagt, es sei bedauerlich, daß diejenigen Personen, die einen persönlichen Kampf gegen den Reichskanzler ausfechten, dies mit so elenden Waffen thun.

Die Werthstatistik über den auswärtigen Handel Deutschlands nach Herkunfts- und Bestimmungsländern ist soeben für 1892 erschienen. Obenan stehen folgende 6 Länder: Großbritannien mit 621 Mill. Mk. Einfuhr, d. i. 14,7 v. H. der Gesammteinfuhr, und 640 Mill. M. oder 20,3 v. H. der Ausfuhr, Nordamerika mit 612 Mill. M. Einfuhr (14,5 v. H. der Gesammteinfuhr) und 376,6 Mill. M. (12 v. H.) der Ausfuhr, Oesterreich-Ungarn mit 575,4 Mill. M. (13,6 v. H.) Einfuhr und 376,6 Mill. M. (12 v. H.) Ausfuhr, Rußland mit 383,4 Mill. M. (9,1 v. H.) Einfuhr und 239,5 Mill. M. (7,6 v. H.) Ausfuhr, Frankreich mit 262,3 Mill. M. (6,2 v. H.) Einfuhr und 202,9 Mill. M. (6,4 v. H.) Ausfuhr, Niederlande mit 212,1 Mill. M. (5 v. H.) Einfuhr und 233,8 Mill. M. (7,4 v. H.) Ausfuhr. Im Ganzen bezifferte sich die Einfuhr nach Deutschland auf 4227 Mill. M., die Ausfuhr auf 3150,1 Mill. Mark.

Die Marineforderungen. Nach der Stimmung in Reichstagskreisen wird, wie in dem offiziellen Organ der nationalliberalen Partei ausgeführt wird, wenig Aussicht sein, die neuen Marineforderungen durchzubringen, obwohl sie nur eine eingeschränkte Wiederholung der bereits in der vorigen Session abgelehnten Forderungen sind. Es sind diesmal wieder gefordert erste Raten zum Bau des Panzerschiffes „Preußen“, eines Kreu-

---

Viktoria regia.

Roman von *H. v. Ziegler*.

(Nachdruck verboten.

(38. Fortsetzung.)

„Und er soll dein Herr sein,“ murmelte er liebevoll, „ists nicht so, Viktoria? Bin ich nicht dein sehr gestrenger Herr und Gebieter, der sich auch beim Kuß keine Vorschrift machen läßt?“

„Ja,“ gab sie voll reizenden Uebermuths zurück, „ich habe auch versäumt, wie Ada es fürsorglich gethan, bei der Trauung meinen Fuß auf den deinen zu stellen.“

„Möchtest du einen so getreuen Haussklaven zum Manne wie der gute Egon ist? Frau Ada schwingt gar gewaltig im Hause ihr Pantöffelchen.“

„Nein, ich bin mit Onkel Rudolf ganz zufrieden und beuge mein Haupt willig unter seine Tyrannei.“

Lächelnd lehnte sie das schöne, dunkle Haupt an seine Schulter, und er beugte sich herab, ihre schimmernden Augen zu küssen.

„Mein ein und mein all!“

* * *

Die Begräbnißkapelle war reich geschmückt. Auf Befehl des Grafen von Hohenburg hatte der königliche Hofgärtner den Schmuck derselben geliefert und sich selbst fast übertroffen. Inmitten der prachtvollsten Palmen-, Kamelien- und Myrtenbäume stand der kleine Sarg, den gleichfalls zahllose, wunderschöne Blumenspenden bedeckten, denn die sämmtlichen Kameraden des Hauptmanns hatten ihm ein Zeichen der Achtung und Theilnahme geben wollen, wenn er auch erst kurze Zeit in ihrer Mitte weilte.

Sie hatten sich auch vollzählig in Paradeuniform eingefunden, sowie mehrere ältere Civilbeamte und Diplomaten, bei denen Wilkens Besuch gemacht! So war denn die kleine Kapelle voll von Theilnehmrrn an der Trauerfeier, nur die Damen fehlten, denn keine einzige kannte die Mutter des kleinen Verstorbenen.

Zur festgesetzten Stunde öffnete sich die zur Sakristei führende Thür, der Geistliche trat heraus und hinter demselben drei andere Personen: Hauptmann Wilkens, seine ganz gebrochene Frau führend, und an deren Seite Gräfin Hohenburg in schwarzen Trauergewändern.

Man setzte sich auf die bereitgestellten Sessel und die Feier begann. Blumenduft durchwogte den hohen Raum, auf silbernen Kandelabern flammten Kerzen und vom Orgelchor ertönte das ewig schöne, ernste Lied:

„Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom liebsten, das man hat,
Muß scheiden —“

Starr und thränenlos blickte Marie Wilkens auf den kleinen Sarg, der die sterbliche Hülle ihres Lieblings barg. Wie froh und heiter war sie vor wenig Tagen hier angelangt, und nun hatte sie ein grausamer Schicksalsschlag mitten ins Herz getroffen. Die Worte des Geistlichen drangen undeutlich an ihr Ohr, all die fremden Menschen um sie her ängstigten und verwirrten sie, daß sie wie hilflos emporblickte — und in des Gatten Auge. Da fiel ein erster Hilfestrahl in ihr wundes Gemüth, und ihre bebende Hand stahl sich in die seine, welche sie sogleich mit festem Drucke umschloß.

Nein, sie war nicht ganz vereinsamt; droben lebte noch der Allmächtige, der nur so viel auferlegt, als ein Mensch tragen kann.

Mitten aus Jammer und Leid blühte ihr ein neues Glück, ein köstlicher Trost auf; sie hatte des Gatten Herz gewonnen, sein starker Arm wollte sie führen und schützen durchs ganze Leben.

Das letzte Gebet war gesprochen, die Trauerversammlung brach auf, und der kleine Sarg ward hinausgetragen auf den Wagen, um zur Bahn überführt zu werden.

Schräg fielen die Strahlen der warmen Maiensonne von Westen her über das düstere Bild, ernst und feierlich klangen die Glocken, und Gräfin Viktoria trat zum letzten Male an das trauernde Elternpaar heran.

„Gott sei mit Ihnen auf dieser schweren Fahrt,“ sagte sie, Maria in ihre Arme schließend, „seien Sie sich gegenseitig Trost und Stütze, und wenn Sie wiederkommen, dann werden treue Freunde Ihnen entgegentreten, um Sie zu trösten und mit Ihnen zu hoffen auf ein dermaleinstiges Wiedersehen!“

* * *

Goldig und tiefroth färbte der Herbst bereits Wald und Flur, silberne Fäden flogen durch die klare Luft, und hochoben wölbte sich der Himmel so blau und fern, wie er nur je an einem schönen Oktobertage sich zeigt.

Auf der Hohenburg geht es recht emsig zu, denn man erwartet liebe Gäste. Der Gärtner und Kutscher haben schon über der großen Eingangsthür eine prächtige Guirlande von bunten Eichenblättern befestigt und sind nun beschäftigt, eine zweite über dem Speisesaal anzubringen. Aus der Küche duftet es verlockend, und in den Fremdenzimmern tummeln sich die weiblichen Dienstboten, kommandirt von der vor Eifer glühenden Baronin von Rohr.

zers und eines Aviso. Daneben ist auch das Ordinarium um rund 3 Mill. Mark erhöht durch Aufwendungen für Geldverpflegung, für Vermehrung des Personals etc. Um die Schiffsneubauten wird nach Neujahr ein heftiger Streit entbrennen.

Von verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht gebracht, daß der Kaiser dem Beschlusse des Komitee für den Schillerpreis, das Märchendrama Ludwig Fulda's „der Talisman" zu krönen, die Bestätigung versagt hat. „Der Talisman" wurde zuerst im Deutschen Theater in Berlin aufgeführt und ist von dort aus über zahlreiche deutsche und fremde Bühnen gegangen.

Der Landrath des Landkreises Linden in Hannover hat die in Egestorf und Langreder bestehenden Kriegervereine aufgelöst. Man vermuthet, daß diese Auflösung in Zusammenhang mit der Reichstagwahl steht, in welcher bekanntlich der Sozialdemokrat Meister für Hannover-Linden gewählt wurde.

Die württembergische Eisenbahnreform, über die berichtet wurde, verspricht den Anstoß zu geben zu einer sehr erfreulichen Umgestaltung des deutschen, zunächst allerdings nur des süddeutschen Eisenbahnwesens. Schon verlautet nämlich, daß auch die badische Bahnverwaltung damit umgeht, die Einrichtung der billigen 15tägigen Zeitkarten für das ganze Bahnnetz Badens nachzuahmen, und zwar zu den gleichen Sätzen, wie in Württemberg. Aus Bayern kommen ähnliche Nachrichten. Und ähnlich wie die drei süddeutschen Staaten für ihre 10tägigen Rückfahrkarten die Wechselseitigkeit eingeführt haben, soll auch für die Zeitkarten die Geltung in je zwei Nachbargebieten Platz greifen.

Wunderbare Geschichten sind im Umlauf und spiegeln sich dann in fremden Zeitungen in noch mehr entstellter Form wider. Die letzten Reichstagsverhandlungen haben keinen Zweifel über die Tiefe der Gegnerschaft zwischen dem leitenden deutschen Staatsmann und den Führern der konservativen Partei in Sachen des russischen Handelsvertrages, wie der gesammten Handelsvertragspolitik überhaupt gelassen, und der Umstand, daß keiner von beiden Theilen zum Zurückweichen geneigt ist, hat die Dinge bis zu einem Standpunkt gebracht, an welchem es heißt: Biegen oder Brechen! Es heißt nun mit ziemlicher Bestimmtheit, wenn auch für Einzelheiten keinerlei Gewähr übernommen werden kann, bei dem Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam seien direkte Versuche gemacht, einen Wechsel in der Person des Reichskanzlers herbeizuführen. Es werden sogar Namen genannt, die Personen angehören, von welchen man annahm, daß sie einen erheblichen Einfluß am deutschen Kaiserhofe besitzen. Die Antwort des Kaisers soll der bisherigen Stellungnahme des Monarchen durchaus entsprechen, und von ihm nicht der geringste Zweifel darüber gelassen sein, daß die Handelsvertragspolitik des Reichskanzlers Grafen Caprivi auch die seinige sei, die er für unumgänglich nothwendig halte, und die unter allen Umständen durchgeführt werden müsse. Der Kaiser soll bei dem letzten Empfange des Reichskanzlers diesem sein vollstes Vertrauen versichert haben. Auch von angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichsregierung und preußischer Staatsregierung ist nicht die Rede.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Gerücht von einer Vermählung der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie mit dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird jetzt für unbegründet erklärt. Bestanden hat der Plan in der That. — Die amtliche Prager Zeitung stellt fest, daß sich aus den Geständnissen der Mörder des Mrva, bei dessen Begräbniß keine Störung vorgekommen ist, ergebe, daß diese den Namen Böhmens im Auslande schändende Blutthat mit der systematischen Verhetzung der jüngeren politischen Generation zusammenhänge. Das Blatt fordert die Patrioten auf, rasch eine Gegenströmung einzuleiten, widrigenfalls für das für den guten Ruf Böhmens Unerläßliche von außen vorgesorgt werden müßte.

Italien.

Die italienische Regierung hat dem Truppenkommandeur in Massauah die größte Vorsicht hinsichtlich seines Sieges beim Fort Agordat anbefohlen. Man wünscht bei den heutigen Schwierigkeiten nicht in größere Kämpfe mit den Sudanesen verwickelt zu werden.

Schweiz.

Ein sogenannter internationaler sozialistischer Studenten-Kongreß tagt zur Zeit in Genf. Er ist sehr schwach besucht und erfreut sich nur geringer Aufmerksamkeit. Der „Vorwärts" druckt eine Adresse ab, die von Studenten deutscher Universitäten an den Kongreß gerichtet worden sein soll, theilt aber die Unterschriften nicht mit.

Belgien.

Der „Matin" veröffentlicht ein Interview mit dem belgischen Sozialisten Defuisseaux betreffs Errichtung eines Feldlagers in Malmedy, sowie über die Maasbefestigungen. Defuisseaux erklärte, daß Frankreich recht daran thue die Vorgänge an der belgischen Grenze zu beachten, da Belgien im Kriegsfalle von großer Bedeutung sein werde. Defuisseaux sagte weiter, die belgische Armee sei nicht stark genug, um die Neutralität zu vertheidigen und die Maasbefestigungen seien derartig gebaut, daß sie von der deutschen Armee sofort besetzt werden können.

Niederlande.

Vor dem Schlosse in Amsterdam hat ein neuer Krawall von Arbeitslosen stattgefunden. Die Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, wurde mit Steinwürfen beantwortet, worauf die Beamten scharf einhieben. Mehrere Personen sind verwundet, eine größere Zahl ist verhaftet.

Rußland.

Als die Krankheit des Generalgouverneurs Grafen Gurko in Warschau ist nun endlich Podagra ermittelt, dem ein Schlaganfall gefolgt sein soll. Es wurde bekanntlich von Vergiftung u. s. w. gesprochen, und was dergleichen Dinge mehr waren. — Der Justizminister Marassnin, in dessen Ressort es ziemlich bunt aussieht, hat seine Entlassung genommen. Zu seinem Nachfolger ist der Reichssekretär Murawjew befördert worden. — Die Bevölkerung Rußlands wird zur Zeit auf 124 Millionen Menschen geschätzt; 1890 betrug sie 119 Millionen. Nach der Aufstellung für 1890 kommen auf die 50 Gouvernements des inneren Rußlands 89 Mill. Bewohner, auf Polen $8\frac{9}{10}$ Mill., auf Kaukasien fast 8 Mill., auf Sibirien etwas über $4\frac{3}{4}$ Mill., auf Mittelasien $6\frac{1}{10}$ Mill. und auf Finnland fast $2\frac{4}{10}$ Millionen.

Frankreich.

Daß die Franzosen aus schwarz weiß zu machen wissen, zeigt sich bei den Verhandlungen vor dem Schwurgericht zu Angouleme, wo gegen die französischen Arbeiter verhandelt wird, die in Aigues Mortes ein Dutzend Italiener in infamster Weise massakrirt haben. Unparteiische Zeugen haben damals sofort betont, daß die Metzelei durch nichts anderes, als durch den Brotneid der Franzosen hervorgerufen sei, aber auch die Befürchtung laut werden lassen, der Thatbestand werde hinterher entstellt werden. Und so ist es in der That gekommen. Vor dem Schwurgericht sagt ein Zeuge nach dem andern aus, die Italiener hätten Frankreich beschimpft und die Franzosen bedroht, und daraus sei dann der Krawall entstanden. So wird es denn wohl dahinkommen, daß die Mörder mit geringen Strafen bedacht werden, falls sie nicht direkt für straffrei erklärt werden. Der italienische Generalkonsul in Marseille hatte den Schwurgerichts-Verhandlungen im Auftrage seiner Regierung beigewohnt, um, wie er sagte, sich zu überzeugen, daß sich die italienischen Arbeiter gegen nichts vergangen hätten, was gegen die Pflichten der Gastfreundschaft verstoßen. Die Pariser Zeitungen meinen aber, der Generalkonsul wolle den Aufpasser spielen und fordern nun stürmisch seine Rückkehr nach Marseille. Der Beamte reiste auch zurück. Daß bei dem Vorfall in Aigues Mortes die todtgeschlagenen Italiener die eigentlichen Schuldigen sind, ist für die Pariser Presse schon ganz außer Zweifel. — Ein Pariser Blatt erzählt, man habe die Kette, an welcher der Kronleuchter der Pariser Großen Oper hängt, fast durchgefeilt gefunden. Die Nachricht wird aber für falsch erklärt. — General Dodds will einen neuen Sieg über den König Behanzin erfochten haben. Mit der angeblich nahen Gefangennahme des letzteren sieht es aber noch windig genug aus.

Spanien.

Der Bruder des Sultans von Marokko, Araaf, lieferte an den Marschall Martinez Campos die hervorragendsten Häuptlinge der aufrührerischen Riff-Kabylen aus. Der spanische General, welcher die Ansicht vertritt, der Sultan solle selbst die schuldigen Häuptlinge bestrafen, schickte die letzteren nach Tanger. — In dem in Madrid verhandelten Prozeß gegen drei Anarchisten, die im vorigen Jahre versucht haben, die spanische Deputirtenkammer in die Luft zu sprengen, beschuldigten zwei Angeklagte den dritten, den Agent provocateur gespielt zu haben. Auf der Polizei kennt man den angeblichen Polizeispitzel indessen nicht.

Bulgarien.

Nachdem die bulgarische Sobranje 40000 Frks. Jahrespension für die Hinterbliebenen des Fürsten Alexander bewilligt hat, wurde auch noch beschlossen, für die Errichtung eines Denkmals des Fürsten eine Nationalsubskription zu eröffnen. Das Denkmal, ein Reiterstandbild, soll auf dem Alexanderplatz in Sofia aufgestellt werden.

Griechenland.

Der griechische Staatsbankerott ist nun gesetzlich sanktionirt. Das griechische Amtsblatt veröffentlicht die skandalösen Beschlüsse der Athener Deputirtenkammer, wonach die griechische Regierung die Zinszahlungen, wie sie bei Aufnahme der Anleihen versprochen waren, einstellt und den Gläubigern eine lumpige Abschlagssumme anbietet. Die griechische Regierung erhält das Recht, mit den Staatsgläubigern wegen definitiver Regelung der Finanzverhältnisse zu unterhandeln. Was dabei herauskommen wird, kann man sich bei der bisherigen betrügerischen Handelsweise der griechischen Regierung unschwer denken.

Brasilien.

Der Präsident Peixoto hat von Rio de Janeiro aus nach den nächstgelegenen Provinzen der Republik Brasilien den Befehl ergehen lassen, für seine Truppen 12 000 Rekruten auszuheben. Die Provinzial-Behörden verweigern aber schon mehrfach den Gehorsam, so daß die 12 000 Rekruten wohl kaum so bald zusammen sein werden. — Die deutschen Kauffahrteischiffe löschen unter dem Schutze der deutschen Kriegsschiffe nach wie vor ruhig ihre Fracht im Hafen von Rio. Nennenswerthe Belästigungen sind bisher nicht vorgekommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 26. Dezember. (E. Z.) Den am 24. d. Mts. Nachmittags in Marienburg in der Richtung nach hierher abgelassenen Personenzug ereilte kurz vor der Station Braunswalde das Mißgeschick, auf offener Strecke liegen zu bleiben. Da die Versuche, den Zug nach seiner Ausgangsstation zurückzubringen, fehl schlugen, mußte ein Schaffner eiligen Schrittes nach Braunswalde laufen und telegraphisch Meldung nach Marienburg machen. Von dort aus wurde eine Lokomotive gesandt und der Zug nach Marienburg zurückgebracht. Mit zwei Lokomotiven an der Spitze trat der 82 Achsen starke Zug noch einmal seine Reise mit besserem Erfolge an. Der Lokomotivführer hatte das Kommende bereits in Marienburg vorausgesehen. Ein ähnliches Geschick hatte der erste Zug, welcher am Sonntag Vormittag von Graudenz nach Marienburg abgelassen wurde. Auf unserem Bahnhofe versagte die Maschine plötzlich den Dienst und mußte auch in diesem Falle erst nach Marienburg um Ueberlassung einer neuen Lokomotive telegraphirt werden. Die zahlreichen Reisenden hatten hierdurch einen unfreiwilligen Aufenthalt von 8 Stunden.

— **Dirschau**, 27. Dezember. Es ist schon öfter davor gewarnt worden, Kinder auf den Mund zu küssen. Wie berechtigt diese Warnung ist, hat wieder ein trauriger Fall bewiesen, der in eine Familie schweres Herzeleid gebracht. Der Bahnmeister Stöß war in voriger Woche mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste beschäftigt, welches diesmal wieder besonders fröhlich gefeiert werden sollte. Zwar lag das eine Töchterchen noch an der Diphtheritis darnieder, aber es befand sich bereits auf dem Wege der Besserung. In der Freude hierüber küßte der Vater sein Töchterchen auf den Mund. Bald darauf äußerten sich auch bei ihm die Anzeichen der Diphtheritis und nach viertägigem schwerem Krankenlager war der kräftige Mann eine Leiche. Der Tod erfolgte am Weihnachtsheiligabend. Heute (Mittwoch) sollte Herr St. sein 35. Lebensjahr vollenden. Die Vorsehung aber wollte es anders. St., der vor etwa vier Jahren seine Frau ebenfalls infolge Diphtheritis verlor, heirathete vor einem halben Jahre abermals. Die junge Wittwe und zwei Töchter beweinen den allzu frühen Tod ihres Gatten und Vaters.

— **Dirschau**, 27. Dezember. In der Nähe von Liessau wurde am Sonntag Nachmittag von dem Schnellzuge ein etwa 50 Jahre alter Mann überfahren, der sich, wie man annimmt, in trunkenem Zustande auf den Bahndamm begeben und das Ankommen des Zuges nicht bemerkt hatte. Es wurde ihm vom Zuge der Schädel zertrümmert und der rechte Fuß abgefahren. Die Personalien des Verunglückten konnten noch nicht festgestellt werden.

— **Danzig**, 27. Dezember. Ein bedeutender Diebstahl ist am ersten Feiertage in unserer Stadt verübt worden. Ein Schauspieler, der am Sonntag Abend auf der Rechtstadt längere Zeit gekneipt hatte, vermißte am nächsten Morgen eine Brieftasche, in welcher sich etwa 1000 Mark Papiergeld und Depotscheine über bei der Reichsbank hinterlegte Werthpapiere im Betrage von etwa 15 000 Mark befunden hatten. Er machte von seinem Verluste zwar sofort Anzeige, doch ist es bis jetzt nicht gelungen, über den Verbleib des Geldes und der Papiere etwas Näheres zu ermitteln.

— **Danzig**, 28. Dezember. Was dem Berliner der Thiergarten, das ist uns der Irrgarten. Allen Danzigern, die nicht über einen wohlgefüllten Geldbeutel verfügen, diente er zur Erholung und Kräftigung. Der Theil des Irrgartens am Olivaer Thor ist nicht mehr; die schönen Bäume und Ruhebänke sind gefallen, nur noch Stubben sind vorhanden, und bald werden auch die schönen Anlagen an der früheren Lohmühle nachfolgen. Der Irrgarten muß den neuen Bahnhofsanlagen Raum schaffen. Die Arbeiten werden jetzt mit Eifer betrieben, denn schon in 5 Jahren soll die ganze Bahnhofsanlage fertig sein; natürlich gehört dazu in der Hauptsache die Abtragung der Festungswälle. Der Arbeiterstreik scheint klärend gewirkt zu haben, denn die Abtragung geht in weit schnellerem Tempo vorwärts, sodaß das Ziel der Arbeit zum Frühjahr sicher erreicht werden dürfte. Die Zahl der Arbeiter ist größer, auch sind es jüngere Kräfte und die Fortbewegung der Kippwaggons wird durch Pferde besorgt.

— **Löbau**, 27. Dezember. (D. Z.) Unsere Stadt wird nächstens „Klein Hannover" genannt werden können, denn es stehen hierselbst in nächster Zeit mindestens 5—6 Spielerprozesse bevor. Vor einiger Zeit gelangte zum Landrath des hiesigen Kreises eine Anzeige, daß hierselbst viel Hazard gespielt werde. Der Gendarm B. erhielt darauf den Auftrag, hierauf ein wachsames Auge zu haben und betraf auch eines schönen Abends in der Restauration des Herrn S. eine ganze Gesellschaft beim Hazardspiel. Bald darauf ging bei der Staatsanwaltschaft in Thorn eine Anzeige gegen eine Anzahl Herren hiesiger Stadt wegen Hazardspielens ein, die mit „der Frauenclub" unterzeichnet war. Es hat nun daraufhin hier bereits eine Anzahl Vernehmungen und Vereidigungen verschiedener Herren stattgefunden und verschiedene Strafsachen wegen Hazardspiels werden die Folge davon sein.

— **Karthaus**, 26. Dezember. In Chmielonken im hiesigen Kreise starb vor einigen Tagen der Altsitzer Peter Kobiella, welches das seltene Alter von 103 Jahren erreicht hat.

— **Aus Littauen**, 19. Dezember. Gegen das Hutlüften beim Grüßen geht man an verschiedenen Orten energisch vor. So haben sich in Tilsit und anderen Orten Vereine gegen das Hutlüften gebildet. Dem Vereine in Tilsit gehören bereits mehr denn 50 Herren an. Diejenigen Mitglieder, welche beim Hutlüften ertappt werden, verfallen laut Statut in eine jedesmalige Strafe von 10 Pfennig. Das auf diese Weise gesammelte Geld wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

— **Schmalleningken**, 26. Dezember. (Kgsb. Allg. Ztg.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in vergangener Woche in Rossieinni. Ein anscheinend an der Staupe erkrankter großer Hund sollte erschossen werden. Bei dieser Gelegenheit biß der Hund den Mann, der ihn an den Pfahl binden sollte, in die Hand. Anfangs beachtete man die Sache nur wenig, in einigen Stunden war aber die Hand angeschwollen, es stellte sich Blutvergiftung ein, worauf der Mann in ein Krankenhaus gebracht wurde. Bei der Sektion des Hundes stellte sich heraus, daß er von der Tollwuth befallen war. Das Leben des gebissenen Menschen schwebt in Gefahr

H **Posen**, 27. Dezember. Wegen Mordversuchs wurde der Maurer Walieski verhaftet. Derselbe wollte seine vier Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren dadurch umbringen, daß er ihnen mit Gewalt Brennspiritus einflößte. Die Kinder haben schwere Verletzungen davongetragen.

Locales.

Thorn, den 29. Dezember 1893.

(§) **Personalien.** Der Amtsgerichtsrath Braun in Elbing ist als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst versetzt worden. — Die Referendarien Hans Engel, Adolf Bruns und Theodor Erdmann (letzterer aus Thorn) aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. — Der Hilfsgefangenaufseher Bernhard Kornjewski ist zum Gefangenaufseher bei dem Hilfsgefängniß in Oliva ernannt worden. — Dem Rentmeister Hellweger zu Briesen ist die durch die Pensionirung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung kommende etatsmäßige Stelle des Rentmeisters in Breslau vom 1. Januar 1894 ab verliehen. Mit der kommissarischen Verwaltung der königl. Kreiskasse in Briesen ist bis auf weiteres der Regierungs-Civil-Supernumerar Mattern betraut.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Der Eigenthümer Adolf Heusch zu Schönwalde ist zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst gewählt und als solcher vom kgl. Landrath bestätigt worden.

* **Eine interessante Personalnotiz** wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten: Die königliche Opernsängerin Fräulein Elisabeth Leisinger, welche vor kurzem im Artushofe sang und sich rasch die Sympathie des hiesigen Publikums errang, hat sich mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Max Mülberger in Eßlingen verlobt und wird der Bühnenthätigkeit nunmehr entsagen. Die Künstlerin, welche seit dem 1. September 1884 dem Berliner Opernhause als geschätztes Mitglied angehört, ist am 17. Mai 1864 in Stuttgart als Tochter des inzwischen verstorbenen Oberstabsarztes Dr. Leisinger geboren.

— **Der preußische Kultusminister** hat sich dahin ausgesprochen, daß gegen die Beschäftigung von Kandidaten der Theologie, die die vorschriftsmäßige lehramtliche Prüfung abgelegt haben, keine Bedenken bestehen, daß es dagegen unzulässig sei, Kandidaten der Theologie, die diese Prüfung nicht bestanden haben, irgend welche Lehrthätigkeit an Volks- und Bürgerschulen zu gestatten.

— **Die Zinsscheine** der Reichsanleihen können, wie der preußische Finanzminister neuerdings genehmigt hat, künftig schon vom Einlösungstage ab, also vom 21. des dem Fälligkeitstermin voraufgehenden Monats ab, auf Reichssteuern in Zahlung gegeben werden.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Hilfskesselheizer, 35 Pf. für eine Stunde. Mewe (W. Pr.). Königl. Strafanstalts-Direktion, Strafanstalts-Aufseher, 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Miethsentschädigung, das Gehalt steigt bis 1500 Mk. pro Jahr; Pr. Stargard, Magistrat, 3 Nachtwächter, je 360 Mk. jährlich; Schlochau (W. Pr.), Amtsgericht, Kanzleigehilfe (Lohnschreiber), es können festgestellt werden von 5—12 Pf. pro Seite, es kann ein Mindesteinkommen von 42—98 Mk. monatlich und ein Alterszuschlag von 1/7 bis 1/5 des gelieferten Schreibwerks bewilligt werden; Thorn, Magistrat, Nachtwächter, im Sommer 33 Mk., im Winter 39 Mk. monatlich geliefert wird Lanze, Seitengewehr, und im Winter eine Burka.

σ **Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse.** Am 1. April 1892 hatte die Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder einen Bestand von 227 282 Mk. 17 Pf. Im Rechnungsjahr 1892/93 betrug die Gesammteinnahme 119 487 Mk. 49 Pf. An Stellen-Beiträgen wurden vereinnahmt 780 Mk. 75 Pf. Die Gemeindebeiträge beliefen sich auf 25 182 Mk. 83 Pf., die Kapitalzinsen auf 9855 Mk. 57 Pf., die einmaligen Einnahmen und Geschenke auf 10 200 Mk. Es wurden verausgabt an Verwaltungskosten 54 Mk. 90 Pf., an Pensionen für Lehrerwittwen 99 806 Mk. 11 Pf., für Lehrer-Waisenfamilien 9731 Mk. 8 Pf., für Hinterbliebene anderer Berufsstände 250 Mk. Aus der Staatskasse war ein Zuschuß von 73 468 Mk. 34 Pf., gegen 74 615 Mk. 37 Pf. im Vorjahre, erforderlich.

In den wenigen Monaten, seit wir unsere Freunde nicht gesehen, haben sich allerlei Veränderungen zugetragen, die wir dem freundlichen Leser mittheilen wollen. Baron Egon von Rohr hatte sich um den vakanten Landrathsposten unweit der Hohenburg beworben und denselben auch erhalten, zur größten Freude der ganzen Familie.

Die Eltern baten nun so lange, bis Ada mit den ihrigen in den rechten Flügel des geliebten, alten Schlosses einzog, da sie selbst mit dem linken vollauf genug hatten.

So war nun aus den zweien eigentlich eine Familie geworden, über welche die fröhliche, rundliche Baronin lustig und sorglos nach wie vor das Scepter schwang. Lottie fühlte sich bei den sie vergötternden Großeltern sehr behaglich, denn es gab bei denselben nie die gefürchteten „Ohrfeigen," welche Mamas kleine Hände so wirkungsvoll zu verabreichen verstanden; vielmehr hob Großmama stets einen süßen Leckerbissen auf, wenn die kleine Enkelin sich einfand, und Großpapa fand auch immer irgend eine kleine Ueberraschung für sein „Mäuschen."

Baron Egon, dessen elegante Figur bedenklich einem soliden embonpoint, als getreuer Ehemann seiner schöneren Hälfte wich, befand sich in den neuen Verhältnissen gleichfalls sehr behaglich; es ging alles seinen gewohnten Gang, und wenn einmal etwas neu einzurichten war, was nicht in das Ressort des landräthlichen Sekretärs schlug, so arrangirte Frau Ada es gewiß am allerbesten, denn sie war eben eine ganz „vortreffliche Gattin," ohne welche er gar nicht hätte auskommen können.

Die hübsche, kleine Baronin war allerdings auch von ihrer vielseitigen Unersetzlichkeit vollauf überzeugt und ebenso von der Thatsache, daß sie bei allem um Rath gefragt und ins Vertrauen gezogen werden müsse.

Vor wenig Tagen nun war ein Brief von Onkel Hans, dem General, angekommen, daß er sich mit Viktoria und deren Mann auf der Hohenburg ein Rendezvous geben wolle und die Verwandten anfragte, ob es ihnen recht sei.

Zugleich schrieb auch Graf Rudolf, um sich und die seinigen auf der Durchreise anzumelden.

„Zu meinem lebhaftesten Staunen, aber auch zu meiner großen Zufriedenheit erhielt ich gestern die Abberufung von meinem hiesigen Posten an den Hof von Stockholm. Es ist eine ebenso interessante wie angenehme Episode in meiner Diplomatencarriere, die mich auch Viktorias halber freut. Wir wollen auch sogleich nach unserem neuen Bestimmungsort aufbrechen, gleichzeitig auf der Reise aber die Hohenburg besuchen, um daselbst mit Hans zusammenzutreffen. Telegraphirt uns unverzüglich eure Antwort."

Nun war Baron Egon mit dem großen Wagen zur Bahn gefahren, um die lieben Gäste abzuholen, und Lottie stand, vor Erwartung glühend, am Fenster, um zu warten, wann dieselben kämen. Frau Ada war ebenfalls mit allen großen und kleinen Vorbereitungen fertig, hatte auch Toilette gemacht, um nicht gar zu sehr gegen die elegante vornehme Cousine abzustechen; denn mitunter geschah es wohl, daß die Baronin im Morgenkleide blieb, weil ihr das so viel bequemer war und hier auf dem Lande niemand es bemerkte.

„Nun, Ada, du wartest auf unsere Gäste?" fragte Gräfin Hohenburg, die ältere, ebenfalls auf die Terrasse zur Tochter tretend, „ich freue mich unbeschreiblich auf dieselben, denn es sind fünf ganze Jahre, daß ich Hans, Rudolf und Viktoria nicht gesehen habe. Jnes kenne ich nur nach Bildern."

(Schluß folgt.)

* **Vortheile der Hausbriefkasten.** In den größeren Städten steigern sich mit dem Anwachsen der Bevölkerung und der stetigen Zunahme des Postverkehrs auch die Schwierigkeiten einer raschen Bestellung der Briefe. Eine Beschleunigung der Bestellung ist nur durch Zusammenwirken des Publikums mit der Postverwaltung zu erreichen. In anerkennenswerther Weise sind zu diesem Zwecke bereits an vielen Wohnungen Hausbriefkasten angebracht worden. Das erstrebenswerthe Ziel, daß jede einzelne Wohnung ihren eigenen Briefkasten hat, ist indeß bei weitem noch nicht erreicht. Der Nutzen, der durch das Vorhandensein von Briefkasten an den Wohnungen dem Einzelnen wie der Allgemeinheit geleistet wird, liegt klar zu Tage. Wenn jeder Besitzer oder jeder Miether an seiner Wohnung einen solchen Briefkasten anbringen läßt, in dessen Oeffnung der Briefträger die gewöhnlichen frankirten Briefe, Postkarten und Drucksachen hineinstecken kann, dann wird nicht nur das Warten des Briefträgers auf das Oeffnen der Thür und das wiederholte Klingeln vermieden, sondern es werden dem Briefträger auch in den zahlreichen Fällen, wo niemand zu Hause angetroffen wird, doppelte und dreifache Gänge erspart; dem Empfänger aber kommen die Briefsendungen unter Umständen viel frühzeitiger zu, als dies der Fall ist, wenn keine Gelegenheit vorhanden, die Briefe in den Hausbriefkasten zu legen. Der Hausbriefkasten gewährt aber noch weitere Vortheile. Es können in denselben insbesondere auch Bestellkarten, Visitenkarten und solche Zeitungen gelegt werden, die nicht durch die Post bezogen werden. Der Verschluß des Kastens verhindert, daß die Briefe und Postkarten zuvor durch die Hände unberufener Personen gehen. Briefgeheimniß und das Geschäftsgeheimniß sind also besser gewahrt. Am zweckmäßigsten werden die Hausbriefkasten im Innern der Wohnungen unter Herstellung eines Spaltes in die Vorsaalthür — der auch z. B. wenn Reisen angetreten werden und niemand in der Wohnung ist, durch eine einfache Vorrichtung sich sperren läßt — angebracht; die Kasten können aber auch außen, etwa neben dem Klingelzug, angebracht werden. Als außen anzubringende Hausbriefkasten sind besonders die größeren Kasten, durch deren Einwurfsöffnung auch Zeitungen und stärkere Briefe eingelegt werden können, zu empfehlen.

∀ **Aufhörende Verzinsung.** Das Verzeichniß derjenigen bei der Hinterlegungsstelle der Kgl. Regierung zu Marienwerder hinterlegten Geldmassen, deren Verzinsung gemäß § 53 der Hinterlegungsordnung in der Zeit vom 1. Januar 1894 bis Ende März 1894 einzustellen ist, liegt im landräthlichen Bureau zu jedermanns Einsicht aus.

§ **Zum Verkehr mit Rußland.** Vom 1. Januar ab betragen die Gebühren für Visirung eines Passes zur Reise nach Rußland 4,90 Mk., und für Legalisirung der Unterschrift auf einem in Deutschland ausgestellten, in Rußland zur Verwendung kommenden Dokument 6,50 Mk.

† **Unfälle.** Daß man beim Benutzen der Straßenbahn nie vorsichtig genug sein kann, zeigt wieder ein Unfall, der sich vor einigen Tagen ereignete. Ein Buchhalter wollte einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen besteigen, trat aber fehl und stürzte zu Boden, wobei ihm vom Trittbrett des Wagens Kinnlade und Zähne sehr schlimm verletzt wurden, sodaß er noch jetzt unfähig ist zu essen. — Ein anderer Unfall ereignete sich kurz vor den Feiertagen in dem Soppart'schen Dampfsägewerk. Ein Arbeiter wurde von einem Stück einer zerspringenden Riemenscheibe am Kopf getroffen und erlitt eine Zertrümmerung des Schädels. Die Verletzung ist zwar nicht tödtlich, erfordert aber langwierige und komplicirte ärztliche Behandlung.

♁ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 103 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

** **Gefunden** ein Muff in einem Geschäftslokal, ein schwarzes Tuch, ein Schirm in einem Geschäftslokal, ein goldener Ohrring am Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,60 Meter; derselbe ist seit gestern unverändert.

---

† **Podgorz,** 29. Dezember. Unserer evangelischen Gemeinde sind von der Thorner altstädtischen Kirchengemeinde 60 Mk. zum Kirchenbau geschenkt worden. — Wie alle Jahre, so wird auch in diesem Jahre im Trenkelschen Saale kurz vor Fastnacht am 3. Februar der im guten Rufe stehende Maskenball stattfinden. —. Am 5. Februar wird der neue Verein „Ressource" sein erstes Familienkränzchen im Hotel zum Kronprinzen feiern.

— **Podgorz,** 28. Dezember. (P. A.) Durch den Gendarm Herrn Reich wurde gestern ein Dienstmädchen verhaftet, welches in Thorn beim Malermeister Sultz sich auf das Dienstbuch ihrer Schwester vermiethete und dann unter Mitnahme einer Uhr heimlich den Dienst verließ. Hier in Podgorz vermiethete sie sich auf ihr eigenes Dienstbuch. Die Diebin wurde heute der Königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt.

Vermischtes.

Die Furcht vor Höllenmaschinen grassirt jetzt allenthalben in Berlin. Zwei Arbeitsburschen fanden bei einem Ausfluge einen Gegenstand, der die Form eines Apfels hatte. Der Eine der jungen Leute hob das Ding auf, welches explodirte und ihm den Arm zerschmetterte, so daß der Verletzte in ein Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Es verbreitete sich das Gerücht, daß der junge Mensch das Opfer einer Höllenmaschine geworden sei. Es handelt sich aber nur um einen Feuerwerkskörper, mit welchem die Burschen unvorsichtig umgingen. — Bei den Gemeindewahlen in Serbien kam es in Schabatz zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Radikalen und Liberalen, wobei vier Personen schwer, zwanzig leicht verletzt wurden. — In Witwarters Rand bei Johannisburg fand ein ernster Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und Minenarbeitern statt, wobei die Kämpfenden mit Knüppeln, Steinen und Lanzen auf einander losgingen. Hundert Mann sind verwundet. Es wurde auch geplündert, bis endlich die Polizei dem Trubel ein Ende machte. — In Wien hat sich der Lieutenant Graf Louis Hardegg wegen drückender Schulden erschossen. — In Berlin öffnete sich ein Liebespaar die Pulsadern, konnte aber gerettet werden.

Litterarisches.

„Die Romanwelt" (Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart) bietet ihren Lesern eine überraschende Fülle der interessantesten Romane und Novellen. Es erscheinen jetzt gleichzeitig in derselben die neuesten Romane von **Spielhagen:** „Stumme des Himmels", von **Sudermann:** „Es war", von **Wildenbruch:** „Schwester-Seele", sowie in vorzüglicher Uebersetzung Jules Lemaitres sensationeller Roman: „Die Könige" neben verschiedenen kleineren Novellen ꝛc. Dabei haben die stattlichen, alle acht Tage erscheinenden Hefte den erstaunlich billigen Preis von **25 Pfennig.** „Die Romanwelt" kann sowohl durch die Buchhandlungen als durch die Post bezogen werden.

Der Weihnachtstrubel mit allen seinen freudigen und ängstlichen Aufregungen ist nun vorüber, und wohlthuende Ruhe zieht nach den Anstrengungen und Sorgen der vorhergehenden Tage wieder überall ein. Am meisten empfindet dies die Hausfrau, auf deren Schultern ja der größte Theil der häuslichen Sorge geruht hatte. Jetzt endlich kommt sie dazu, zur Erholung ein Buch in die Hand zu nehmen. Aber die Schriften, zu denen sie greift, hat sie schon zu wiederholten Malen gelesen, sie können ihr kein Interesse mehr abgewinnen. Sie will etwas neues haben, das zugleich unterhaltend und belehrend ist. Diesem Zwecke dürfte wohl von allen den Frauenschriften, welche in den letzten Jahren erschienen sind, das Wochenblatt **„Häuslicher Rathgeber"** am besten entsprechen. Abgesehen von einer Anzahl spannender Romane und Novellen, die zur Unterhaltung dienen, sind alle Gebiete, welche die Hausfrau interessiren, mögen sie nun Mode oder Handarbeiten, Haus und Küche, häusliche Kunst, Gesundheitspflege u. s. w. betreffen, in geistig anregender Weise, die auch das einfachste interessant zu gestalten vermag, behandelt und durch treffliche Illustrationen erläutert. Einen besonderen Werth erhält das Blatt noch durch einen alle vier Wochen beigegebenen Schnittmusterbogen, der auf der einen Seite verschiedenartige praktische Schnitte, auf der anderen Abbildungen von Handarbeiten jeden Genres enthält. Für die Kinder ist die alle vierzehn Tage erscheinende Beilage „Für unsere Kleinen" bestimmt. Möchte keine Hausfrau und solche, die es werden will, versäumen, den „Häuslichen Rathgeber" zunächst probeweise auf ein Vierteljahr zu bestellen (Abonnementspreis nur 1,25 Mk.) Man abonnirt am billigsten und bequemsten bei einer Buchhandlung. Probenummern werden jederzeit gratis und franko von dem Verleger des Blattes, Herrn Robert Schneeweiß in Breslau, auf Verlangen zugesandt.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung"

Berlin, 29. Dezember (11 Uhr 10 Min.). Dem Vernehmen nach bildet sich zur Unterstützung der Caprivi'schen Wirthschaftspolitik eine konservative Gegenliga, welche bereits bei der Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages hervortreten wird.

New-York, 29. Dezember. (11 Uhr 10 Min.). Für die nächsten Tage werden heftige Stürme an den Küsten Englands und Frankreichs signalisirt.

— Das Dynamitdepot in Montevideo ist explodirt, wobei 10 Personen getödtet, 23 schwer verwundet wurden.

Lüttich, 29. Dezember. (11 Uhr 10 Min.). Neuerdings kamen hier zwei Cholerafälle vor. Geeignete Maßregeln sind getroffen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Lemberg, 28. Dezember. Infolge der ungewöhnlichen Schneeverwehungen ist die Kommunikation in Galizien und in den angrenzenden russischen Bezirken vollständig unterbrochen. Der Schnee liegt 1 bis 2 Meter hoch.

Brüssel, 28. Dezember. Entgegen allen Meldungen bezüglich des Abbruchs der Unterhandlungen zwischen Frankreich und dem Congostaat, sagt heute die Independance, daß das neue französische Ministerium sich dem Congostaat sehr entgegenkommend zeige bei der Regelung der seit Monaten schwebenden Schwierigkeiten.

Saloniki, 28. Dezember. Die Besorgniß des Auslandes wegen der hier ausgebrochenen Cholera ist unbegründet. Die Krankheit tritt in sehr milder Form auf. Bei Fortdauer der Landquarantäne dürfte die Geldknappheit für die Importeure drohend werden. Es steht jedoch zu erwarten, daß diese Gefahr bald abgewendet werden dürfte und der Export keineswegs unterbrochen werde. Die Schifffahrtsgesellschaften haben den Verkehr mit Konstantinopel allein unterbrochen, den mit den übrigen Häfen Europas jedoch aufrecht erhalten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 29. Dezember	1,50	über Null
„	Warschau den 27. Dezember	1,68	„ „
„	Brahemünde den 28. Dezember	3,83	„ „
Brahe:	Bromberg den 28. Dezember	5,23	„

Handelsnachrichten.

Thorn, 28. Dezember.

Wetter leichter Frost.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 128/29pfd. bunt 128 Mk., 130/32pfd. hell 131/32 Mk., 134/35pfd. hell 134 Mk., 129pfd. hell, aber bezogen 121 M.

Roggen unverändert, 121/22pfd. 113/14 Mk., 123/25pfd. 115/16 Mk.

Gerste feine Brauw. 138/144 Mk., Futterw. 101/103 Mt.

Erbsen Futterw. 121/28 Mk.

Danzig, 28. Dezember.

Weizen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilgr. 114/136. M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 118 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr 135 M.

Roggen loco inländ. unveränd. transit per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 inländ. 114/115 Mk. transit 85 Regulirungspreis 714 lieferbar, inländ. 114 M. unterpolnisch 85 M. transit 84 Mark.

Spiritus per 1000 % Liter contigent. 49 M. bez. Gd. nichtconting. 29½ M., kurze Lieferung 29¼ M. Gd. Dezeb.-März 30.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29. Dezember.

Tendenz der Fondsbörse: besser.		29. 12. 93.	28. 12. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,80	215,70
	Wechsel auf Warschau kurz	215,30	215,40
	Preußische 3 proc. Consols	85,90	85,75
	Preußische 3½ proc. Consols	100,40	100,25
	Preußische 4 proc. Consols	106,80	106,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	65,90	66,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	64,25
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,—	96,70
	Disconto Commandit Antheile	172,—	174,25
	Oesterreichische Banknoten	163,—	162,95
Weizen:	Dezember	145,50	143,75
	Mai	150,75	150,—
	loco in New-York	66,½	66,—
Roggen:	loco	128,—	127,—
	Dezember	128,25	126,75
	April	131,50	130,25
	Mai	132,25	131,—
Rüböl:	Dec.-Jan.	46,30	46,30
	April-Mai	46,60	46,60
Spiritus:	50er loco	50,80	50,90
	70er loco	31,50	31,50
	Dezember	31,20	31,20
	April	37,10	37,10

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp 6 pCt. London-Discont 3 pCt.

Bactrer Schnaps „Ascalon", nach einem altsyrischen Rezept bereitet, ist das neueste Fabrikat der hier allgemein bekannten Destillation „Unterm Lachs" von **Hugo Hesse u. Co.** — Dieser wohlschmeckende Bactrer Schnaps sollte seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen in keinem Haushalte fehlen und dürfte sich bald derselben Beliebtheit erfreuen wie der vorzügliche **Ingber-Magen-Wein** und der **Braunschweiger Getreidekorn** dieser Firma.

Die weltbekannte **Berliner Nähmaschinenfabrik** M. Jacobsohn-Berlin, Linienstraße 126, **Lieferantin für Lehrer-, Militär- und Beamtenvereine**, versendet die **neueste hocharmige Singer-Nähmaschine** für **50 Mark, neueste Waschmaschine** für 40 **Mk., Rollmaschine** für 50 **Mk., Wringmaschine**, 36 cm für 18 **Mk., Messerputzmaschine** für 10 **Mk.** bei 14tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. **In allen Städten Deutschlands** können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, besichtigt werden. Auf Wunsch werden Zeichnungen und Anerkennungsschreiben zugesandt.

Sonnabend den 30. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 13 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 52 Minuten.

Neujahrs-Gratulations-Karten



in verschiedensten Formaten, in
ein- und mehrfarbigem Druck:
Visiten-, Verlobungs-, Einladungs- und Menu-Karten
in sauberster Ausführung auf „Dürener-Cartons, in eleganten Kästchen,

Feinste Dürener Briefpapiere
empfiehlt die **Rathsbuchdruckerei**
Ernst Lambeck.

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.
Einladung zur Generalversammlung.

Die am 3. und 21. Dezember cr. gewählten bezw. vom Magistrat hier als Aufsichtsbehörde der Kasse gemäß § 46 3 des Kassenstatuts ernannten Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden zur ordentlichen Generalversammlung auf

Sonntag, den 7. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr,
in den Saal von **M. Nicolai**, Mauerstrasse 62, hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
1. Konstituirung der Generalversammlung,
2. Wahl des Kassenvorstandes gemäß § 34 des Kassenstatuts,
3. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1893,
4. Bericht über den Stand der Kasse.

Mitglieder der Generalversammlung sind:

I. Kassenmitglieder:

Schriftsetzer K. Swit bei J. Buszczynski. Werkführer O. Jacob bei Glückmann Kaliski. Werkführer F. Konkolewski bei A. C. Schulz Erben. Schriftsetzer R. Meyza bei J. Buszczynski. Schriftsetzer L. Kurjewski bei C. Dombrowski. Schlosser V. Krasnicki bei R. Tilk. Schriftsetzer A. Stasiorowski und R. Kwiatkowski bei J. Buszczynski, Maurer A. Kwitkowski bei M. Herter. Schriftsetzer M. Szwankowski bei Dombrowski. Schriftsetzer V. Kowalkowski bei E. Lambeck. Zimmerpolier J. Straszewski bei C. Roggatz. Schlosser F. Suminski bei R. Tilk. Schlosser J. Hemmler bei R. Thomas. Maurer A. Rutkowski in der Gasanstalt. Schriftsetzer E. Illmann bei C Dombrowski. Stellmacher J. Kowalski bei J. Knozynsk. Maurer L. Czyzewski bei G. Plehwe. Schneider A. Racinewski bei C. Mallon. Registrator M. Sobieralski bei Rechtsanwalt Feilchenfeld. Arbeiter P. Blockhaus bei J. Buszczynski. Heizer L. Apcynski bei Gerson & Co. Koch S Murawski bei Choraszewska. Kontroleur R. Morawski. Schriftsetzer A. Standarski bei C. Dombrowski. Aufseher C. Posiadli bei A. Ferrarie. Maurer A. Krzywinski. Stellmacher F. Stanislawski. Arbeiter S. Szczepankowski. Schlosser F. Wisniewski bei P. Hoffmann. Arbeiter F. Winarski bei Hozakowski. Schlosser B. Nowacki bei R. Thomas Handlungsgehilfe E. Schlawin bei E. Szyminski. Schiffsgehilfen Josef Jarocki, Franz Jarocki, Stanislaus Jarocki. Factor J. Sonnenberg. Schlosser W. Paetzold bei R. Tilk. Bureauvorsteher R. v. Trapcynski bei Rechtsanwalt Polcyn. Schlosser F. Behnke bei R. Tilk. Comtoirist W. Borzechowski bei W. Böttcher. Schlosser A. Töpfer und A. Weilak bei R Tilk. Arbeiter A. Rode bei Rittweger. Arbeiter L. Glon beim Magistrat. Schlosser J. Klarkowski bei R. Tilk. Kutscher J. Rogowski bei Ulmer u. Kaun. Fortifikationsdiätar A. Gerick. Steinsetzerpolier J. Wolff bei Grosser. Schlosser P. Vetter bei R. Tilk. Arbeiter F. Golinski. Arbeiter J. Jankowiak bei C Dombrowski. Maurerpolir J. Baczmanski und A. Goetze. Schriftsetzer G. Maitré, Ostdeutsche Zeitung. Zimmerer J. Ewers. Buchbinder E. Witt bei B. Westphal. Schlosser C. Hoffmann bei R. Tilk. Schriftsetzer A. Lapinski bei E. Lambeck. Werkführer A. Koehler bei G. Weese. Klempnergesellen J. Franke und C. Heyse bei A. Glogau. Maurerpolir F. Leppert. Werkführer G. Funk bei P. Hartmann. Braumeister G. Gruczkun bei W. Kauffmann. Schriftsetzer R. Liedtke, Ostdeutsche Zeitung.

II. Arbeitgeber:

Heilgehilfe und Barbier O. Arndt. Tischlermeister O. Bartlewski. Kaufmann B. Doliva. Schornsteinfegermeister H. Fucks. Klempnermeister A. Glogau Uhrmachermeister Grunwald. Maurermeister M. Herter. Glasermeister E. Hell. Baugewerksmeister H. Illgner. Bäckermeister H. Kolinski. Töpfermeister C. Knaak. Gelbgießermeister A. Knuz. Schneidermeister H. Kreibich. Bäckermeister H. Lewinsohn. Böttchermeister A. Laudetzke Restaurateur C. Meyling. Instrumentenhändler G. Meyer. Fleischermeister W. Romann. Bäckermeister A. Roggatz. Riemermeister E. Puppel. Getreidehändler H. Rausch. Sattlermeister F. Stephan. Feilenhauermeister J Seepold. Bäckermeister O. Sztuczko. Klempnermeister R. Schultz. Uhrmachermeister R. Scheffler. Tapezierer P. Trautmann. Fleischermeister G. Tews. Kaufmann F. Zährer. Klempermeister H. Zittlau. Tischlermeister D Koerner. Schlossermeister L. Labes. Conditor R. Schulz.

Der Vorstand
der allgemeine Ortskrankenkasse
K. Swit.
Vorsitzender.

Unsere anerkannt **vorzüglichen Specialitäten:**
Nordland-Punsch
mit Burgunder und Vanille
1/1 Originalflasche Mk. 3,—. 1/2 Originalflasche Mk. 1,60.
Ingber - Magen - Wein
1/1 Originalflasche Mk. 2,25, 1/2 Originalflasche Mk. 1,15.
Braunschweiger Getreide-Korn
1/1 Originalflasche Mk. 1,25, 1/2 Originalflasche Mk. 0,65.
Askalon (Bactrer Schnaps)
Originalflasche ca. 3/4 Ltr. Inhalt Mk. 1,50
bringen wir in empfehlende Erinnerung.
Hugo Hesse & Co.,
„Unterm Lachs" — Culmerstraße.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33 1/3 Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Echte Düsseldorfer
Punsch - Essenzen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Feinste
Punschessenzen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Rum-
Arac-
Rothwein-
Portwein-
Ananas-
Punsch
empfiehlt
Eduard Lissner,
Culmerstr. Nr. 2.

Grosse Auswahl
in
geschmackvollen
Neujahrskarten
empfiehlt
die
Buchhandlung
von
Walter Lambeck.

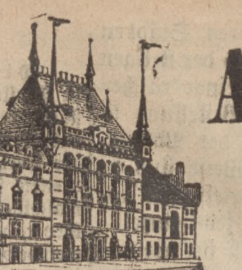
Der nächste Cursus für
Körperbildung u. Tanz
einschließlich
Menuett à la reine
beginnt den **8. Januar 1894.** Die Aufnahme findet von heute an in meiner Wohnung **Baderstraße 20,** 3. Etage, statt.
Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanz- und Balletmeister.
(Nur Eltern und Geschwister der Betheiligten haben Zutritt.

Von Sonntag ab empfehle meine **beliebten**
Berliner Pfannkuchen
zu **3** und **5 Pfg.** pro Stück.
Conditorei und Bäckerei
W. Kostro, Schillerstraße 16.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert
mit neuem Programm.
Eintritt frei. **Paul Schulz.**

Volksgarten.
Sonntag, den 31. Dezember cr.:
Sylvester-Abend
Erste große
Masken-Redoute.
Neue elegante Dekoration des gr. Saales.
Entree:
Maskirte Herren 1 Mk., — maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pf.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Plakate.
Das Comité.

Handwerker-Verein.
Sylvester-Vergnügen
im Schützenhause.
Gesang, Theateraufführung und Tanz.
Mitglieder frei, durch Mitglieder eingeführte Gäste zahlen 75 Pf.



Artushof Thorn
(Im großen Saale)
Sonntag, den 31. Dezember cr.
(Sylvester-Abend)
Grosses humoristisches Concert
gegeben von der Kapelle des Inf.-Rgts. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61
unter Mitwirkung
der humoristischen Ledder Badekapelle,
geleitet von ihrem Kapellmeister **August Kulike,** ferner Kapellmeister **Blasius** auf seiner Durchreise und der
„Pech über Pech-Kapelle."
Sämmtliche fremden Kapellen in Kostümen.
Großartiger Lacherfolg.
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.
Ein Bild der Ledder Badekapelle ist im Schaufenster des Herrn Duszynski ausgestellt.

Montag, den 1. Januar 1894 (Neujahrstag)
Grosses Extra-Concert
von derselben Kapelle.
Friedemann, Königl. Musik-Dirigent.

Neujahrs-Karten
in schönster Auswahl bei
E. F. Schwartz.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich eine
grosse Ausstellung
in
Neujahrskarten
ernsten, humoristischen und satyrischen Inhalts, über 1000 Muster,
mit dem heutigen Tage eröffnet habe und zur geneigten Ansicht und Benutzung einlade; gleichzeitig empfehle meine
lithographirten und in **Goldheissdruck** gefertigten
Neujahrskarten
mit Namenunterdruck, schon von 12 Stück an, welche in Thorn, wie
lithographirte Visitenkarten
auch nur von mir allein gefertigt werden, ferner halte
grosses Lager
in
Kotillon-Orden
Knall-Bonbons
(mit scherzhaften Einlagen und Kopfbedeckungen)
Ball- und Tischkarten.

Comptoir-, Wochen, Wand- und Abreisskalender, Conto-Bücher,
feinste rheinländische Postpapiere, Kanzlei-, Concept- und Packpapiere, Hanfcouverts, Tinten und Federn etc.
zu billigsten Preisen
Otto Feyerabend,
Breitestrasse 18,
(Gegr. 1876) **Lithographische Anstalt** (Gegr. 1876)
Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung
Spezialität: Cassetten „Margaret Mill."



Heute Abend,
von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag nach Weihnachten, d. 31. Dezeb (Sylvester.)

Altst. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kolekte für die Kirche.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Endemann.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollecte für arme Confirmanden.
Nachm.: 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Abends 5 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Abends 5 Uhr: Herr Pastor Gädtke.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Abends 6 Uhr: Jahresgottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Circus
Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.
Sonnabend, den 30. d. Mts. bleibt der Circus geschlossen.

Sonntag, den 31. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Gr. Vorstellung.
Die Direktion.

Zum Besten des
Kinder-Bewahr-Vereins
Donnerstag, den 4 Januar 1894,
Abends 8 Uhr
im grossen Saale d. Artushofes:
Wohlthätigkeits-Concert.
Der Vorstand.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn
Der nächste Kursus (19.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt
Dienstag, d. 9. Januar 1894.
Anmeldungen nach begonnenem Unterricht können nicht berücksichtigt werden.
Julius Ehrlich Thalstr. 21. **K. Marks** Gerberstr. 35 I.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.